№ 763. Donnerstag, den 21. November. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Oberstlieutenant z. D. v. Hildebrandt zu Potsdam den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Pfarrer Herminghaus zu Sonnborn im Kreise Elberfeld den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Orts-Steuer-Einnehmer Schmelzer in Abberode im Mansfelder Gebirgskreise und dem Waldwärter Hentschel zu Ober-Frauenwaldau im Kreise Trebnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Feldwebel Kueßner im 2. Ostpreußischen Grenadier-Regiment (Nr. 3), die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner

den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. August Schmölders in Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität; und

die bisherigen Polizei-Assessoren v. Lilljestroem, du Plessis und Caspar in Berlin zu Polizeiräthen zu ernennen.

Am Gymnasium zu Marienwerder ist der Schulamts-Candidat Dr. E. Volckmann als ordentlicher Lehrer angestellt; so wie

der Thierarzt erster Klasse Kühnert zum Kreis-Thierarzt im Kreise Elbing; und

der Thierarzt erster Klasse F. J. Fischer zum Kreis-Thierarzt des Kreises Paderborn ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 20. November. Die heutige „Patrie" versichert, daß Oesterreich ein Observationscorps in Siebenbürgen bilde.

Aus Rom wird vom 17. d. gemeldet, daß General Goyon die Piemontesen zur Räumung von Terracina aufgefordert habe.

London, 19. November. (K. Z.) Die königliche Yacht „Victoria and Albert" ist gestern nach Antwerpen abgesegelt, um die Kaiserin von Oesterreich an Bord aufzunehmen und nach Madeira zu bringen.

Die „Times" räth heute Oesterreich abermals den Verkauf Venetiens als einziges Rettungsmittel gegen den drohenden Untergang an.

Turin, 18. November. (K. Z.) Nach einer Depesche aus Neapel soll eine französisch-sardinische Militär-Commission unter Vorsitz der Generale Goyon und Cialdini die Angelegenheit der auf römisches Gebiet übergetretenen bourbonischen Truppen regeln.

Schweigen und Nichtsthun.

Am 15. November hat die „Preuß. Ztg.", das halbofficielle Blatt unserer Regierung, feierlich erklärt, daß alle Bestrebungen, eine Bundesreform „auf dem Wege der Ueberzeugung" durchzusetzen, als definitiv gescheitert zu betrachten sind, und daß „das positive Bestreben Preußens heute nur noch darauf gerichtet sein kann, für den völkerrechtlichen Zweck des Bundes, der die äußere Sicherheit der Nation zu schützen bestimmt ist, eine Organisation der Bundesstreitkräfte herbeizuführen, welche wenigstens den unerläßlichsten Bedingungen einer der Aufgabe entsprechenden Wirksamkeit Genüge leistet."

Daß „auf dem Wege der Ueberzeugung" weder bei dem Bundestage noch bei den deutschen Fürstenhöfen irgend eine Bundesreform durchzusetzen sei, haben wir, auch ohne diese neueste Offenbarung der halbofficiellen Weisheit, längst gewußt. Und doch sind wir nicht Minister, geheime Legationsräthe oder Diplomaten, sondern nur Bürger des preußischen Staates, also „Männer zweiten Ranges oder gleichgiltige Zuschauer", wie die Gelehrten der „Preuß. Ztg." zu unserer natürlich nicht geringen Demüthigung sich auszudrücken belieben. Wie aber nicht bloße „Schwätzer", wie wir nach der höflichen Meinung der „Preuß. Ztg." es sind, sondern wie gerade die Männer des ersten Ranges, die wirklichen „Theilnehmer" an dem Werke, dessen Vollbringung dem preußischen Staate als seine erste Pflicht obliegt, wie gerade diese sogar noch nach den Würzburger Vorschlägen davon sprechen können, daß „auf dem Wege der Ueberzeugung" doch noch etwas, nämlich das Bundeskriegswesen reformirt werden soll, das zu begreifen ist der beschränkte Unterthanenverstand, an den uns die „Preuß. Ztg." wahrscheinlich erinnern will, allerdings vollkommen unfähig.

Indeß ist es mit diesen Bemühungen am Ende weniger Ernst, als es scheinen soll; und wir wünschen gewiß ganz aufrichtig, daß sie von denen, die als die „Berufenen" nach der „Preuß. Ztg." das Privilegium „der richtigen und tiefen Ueberzeugung" besitzen, endlich aufgegeben werden möchten.

Aber daß dieselben „Berufenen" darum gänzlich schweigen und schlechterdings gar nichts thun sollen, „als in ernster Sammlung die Ereignisse zu erwarten" und höchstens das deutsche Volk darauf zu vertrösten, daß „einst wird kommen der Tag", da das Nichtsthun sein Ende haben soll, nämlich, „sobald der Ernst, welcher die heutige Weltlage kennzeichnet, sich in dem ersten Ereignisse kund giebt": das ist wiederum etwas, das unser Verstand eben so wenig begreift, wie die maßvolle Ruhe jenes Niederungers, der die Fluthen an seinem Deiche immer höher steigen sah, den rettenden Kahn aber erst dann in Stand setzen wollte, wenn der Deich wirklich den ersten Bruch bekommen hätte.

Dennoch ist dies Schweigen und Nichtsthun vielleicht nicht ganz so trostlos, wie es aussieht, vielleicht ist wenigstens mit ihm die Hoffnung verbunden, daß jenes „erste Ereigniß", nach welchem die allein „richtige und tiefe Ueberzeugung" so sehnsuchtsvoll auszublicken scheint, das ganze nichtpreußische Deutschland urplötzlich in eine solche Rathlosigkeit stürzen werde, daß es ganz von selbst in das schon ausgespannte Netz der preußischen Organisation hineinrennen werde, um doch irgendwo eine Rettung zu suchen. Es ist das allerdings eine Art von Pessimismus, den wir bei den Völkern stets als das Symptom einer traurigen Abgespanntheit und Arbeitsscheu betrachtet haben, und den wir einer Regierung noch weniger verzeihen würden. Indeß könnten wir ihn unter den gegenwärtigen Umständen vielleicht doch gelten lassen, da wir es ja mit dem Bundestage und mit Höfen zu thun haben, denen in der That entweder gar nicht oder nur mit den allerstärksten Mitteln zu helfen ist, und die man daher fortkranken lassen muß, bis die Gelegenheit sich bietet, diese Mittel zu appliciren.

Gleichwohl fürchten wir ein Ding, weil es an dem Tage des erwarteten Ereignisses noch nicht, und ein zweites, weil es alsdann noch da sein wird. Das eine ist eine Organisation des Preußischen Staates, stark und weit genug, um sofort auch eine Organisation des deutschen Staates sein zu können. Wir sehen sie weder in unserer Verfassung, in der noch immer das bloß „verstärkte" Herrenhaus figurirt, noch in unserer Verwaltung, in der der ganze Apparat der Reaction sich breit und breiter macht, noch in unserem Heerwesen, das an wahrer Volksthümlichkeit immer mehr einbüßt, je stolzer man die Mittel zurückweist, durch die in Frankreich das Heer das freilich jetzt nur noch einzige volksthümliche Institut geworden ist. Das zweite Ding aber ist das Festhalten an dem „Wege der Ueberzeugung" und an den Rechten, die nie ein Recht gewesen sind, die wenigstens vollständig aufgehört haben, es zu sein.

Da wir aber und mit uns alle „Männer zweiten Ranges" von solcher Furcht beseelt sind, so bitten wir wenigstens die „richtige und tiefe Ueberzeugung" ihren Entschluß ganz auszuführen, und wirklich und vollständig zu schweigen, nicht bloß über Deutschland, sondern auch über Italien. Denn was sie über die italienische Frage in der „Preuß. Ztg." und anderswo, wo es noch schlimmer ist, vorzubringen und immer wieder vorzubringen nicht müde wird, wahrscheinlich, weil sie hier auf dem „Wege der Ueberzeugung" noch wirken zu können sich vorspiegelt: das Alles ist, sie mag sich dessen versichert halten, in Deutschland für die „Männer zweiten Ranges" eben so in den Wind gesprochen, wie in ganz Europa für die des ersten. Ihr Sprechen, dem glücklicher Weise doch keine entsprechenden Thaten folgen werden, ist hier wahrlich kein Silber; vielleicht aber wäre ihr Schweigen Gold.

Doch wollen wir ihr zum Schlusse nicht vorenthalten, daß das Geheimniß ihrer Staatsklugheit uns nicht verborgen geblieben ist. Durch das Gerede über Italien und durch die Ankündigung über Deutschland zu schweigen und für dasselbe jetzt nichts zu thun, meint sie, doch noch und zwar „auf dem Wege der Ueberzeugung" eine Coalition gegen Napoleon zu Stande bringen zu können, sobald derselbe wirklich den Rhein bedrohen sollte. Das Gewebe dieser Staatsklugheit ist gewiß sehr fein, so fein, daß es, um das Bild der „Preuß. Ztg." zu gebrauchen, bei „dem ersten Ereigniß" „wie Spreu nach allen Winden verfliegen wird."

---

† (Der Humor der Schiller-Lotterie.) Daß eine so große Sache, wie die Allgemeine Deutsche National-Lotterie, auch den Humor herausfordern würde, lag auf der Hand. Die neueste Nummer der „Illustrirten Zeitung" enthält ein sehr umfangreiches komisches Bild von dem bekannten Zeichner H. König. Der Inhalt des Bildes bezieht sich hauptsächlich auf die komischen Resultate, welche die Ziehung bei der Verschiedenartigkeit der Gewinngegenstände und bei der noch größern Verschiedenartigkeit des mit Loosen versehenen Publikums selbstverständlich herbeiführen muß. Im Hintergrunde sehen wir das Gebäude, welches die Gewinne enthält. Es ist dies bekanntlich das frühere Lokal der Dresdner Gemälde-Gallerie auf dem Neumarkt. Aus dem Eingangthor drängt sich die Masse der mit Gewinnen Beladenen zu beiden Seiten der Treppe herunter, während im Vordergrunde des Bildes diese ganze ungeheure Masse mit den erkennbaren Gegenständen bunt durcheinander gruppirt ist.

Da ist ein sehr verdächtig aussehender Kerl aus der Hefe des Volks, welcher mit Stolz den Brief Schiller's in Händen hat. Neben ihm ein Mann mit unzweifelhaft orientalischer Physiognomie, das elegant gebundene „Neue Testament" unter dem Arm; ein kleiner Backfisch steht verdutzt vor einem Faß Bairisch Bier; ein Schornsteinfeger hat eine Crinoline erbeutet; eine Dame trägt ein Packet mit 3 Pfund Canaster unter dem Arm; einem recht pikant aussehenden Mädchen aus der Demi-monde guckt Knigge's „Umgang mit Menschen" aus der Tasche; ein Mohr in Livrei hat eine große Schachtel Poudre de Riz in der Hand; eine ältliche Dame trägt ein großes Pack Dachpappe; eine Andre ein Paar hohe Wasserstiefel. Im Hintergrunde sieht man den Bauer, welcher 1800 Loose genommen hat, hoch auf einem Wagen sitzen, welcher nur Regenschirme enthält.

Während in diesem Bilde der Scherz in seinem guten Rechte ist, begegnen wir leider einer andern Erscheinung, welche den Character des Deutschen wieder einmal von seiner unangenehmsten Seite enthüllt.

Nachdem der Major Serre in Dresden ein Unternehmen zu Stande gebracht, wie es wohl bisher noch nicht dagewesen, nachdem dieser Mann wahrhaft todesmuthig alle die ungeheuren Schwierigkeiten überwunden, die sich einem solchen riesigen Unternehmen entgegenstellen mußten, und mit größter Uneigennützigkeit zum Besten einer großen Sache, voll reiner Begeisterung für dieselbe die unendlichsten Mühen eines ganzen Jahres mit frohem Muthe über sich genommen hatte, tauchten nach und nach in einigen Zeitungen die perfidesten Angriffe gegen das Unternehmen und sogar gegen die Person des Major Serre hervor, um uns zu erinnern, daß wir — Deutsche sind. Jetzt will der bekannte Herr Held in Berlin herausgebracht haben, daß der ganze Modus der Ziehung falsch gewesen sei, indem man bei der Eintheilung der Loose in die Tausende (bis 660) für das eine Rad, und in die Hunderte (incl. der Zehner und Einer) für das andere Rad, ganz die Null unberücksichtigt gelassen habe, wodurch es denen, welche als Loosnummer gerade runde Tausende haben, d. h. 1000, 2000, 3000 bis 660,000, unmöglich gemacht worden sei zu gewinnen. Wir glauben jedoch, daß diese gewiß nicht unwichtige Entdeckung etwas voreilig sei. In einem der Berichte über die Ziehung haben wir wenigstens gelesen, daß in jedem Rad auch ein Zettel mit einer Null sich befand, so daß auch dieser Fall vollkommen vorgesehen ist.

Sollte dennoch dies Versehen stattgefunden haben, so wird selbstverständlich das Comitee die ungeheure Mühe des Arrangements noch einmal übernehmen müssen. Für's erste jedoch haben wir von maßgebender Stelle eine Erklärung darüber abzuwarten, welche erweisen wird, ob es mit jener Behauptung seine Richtigkeit hat, oder ob sie zu den grundlosen und böswilligen Machinationen der Herren Horix und Consorten zu zählen ist.

(„German influence.") Das Urqhuart'sche Wochenblatt „the Free Preß", das es sich zur Aufgabe stellt, der „Times" und ihrem Gesinnungsgenossen, dem Lord Palmerston, auf ihren Schleich- und Winkelzügen zu folgen, bringt in seiner neuesten Nummer sehr schätzenswerthes Material zum Verständniß des Lärmens, des Entrüstungsschreies, den man bei Gelegenheit der Macdonald'schen Affaire in England künstlich hervorzurufen wußte. „The Free Preß" macht darauf aufmerksam, daß dieser Lärm theils während der Anwesenheit der Königin Victoria in Koburg und Koblenz, theils unmittelbar nachher erhoben wurde, und hält sich fest überzeugt, daß es ein bloßes Kunstproduct war, entweder um an gewisser Stelle (in a high quarter) einzuschüchtern, oder wenigstens ein Mißtrauensvotum abzugeben.

Lord Palmerston — so raisonnirt „the Free Preß" — glaubt noch immer an den „German influence" (Deutschen Einfluß) an höchster Stelle und deducirt daraus sein Recht, diesen German influence mit jedem Mittel, erlaubt oder unerlaubt, zu bekämpfen. Die Gegensätze zwischen Lord Palmerston und dem hochgestellten Repräsentanten des German influence (Prinz-Gemahl) sind alt und haben mehr denn ein Mal zu offenkundiger Fehde geführt. Vor Ausbruch des Krimkrieges gingen Palmerstonische Blätter so weit, mit einer Hochverrathsklage und einem Platz im Tower zu drohen. Die Tudor-Tage aber sind hoffentlich vorbei. Trotzdem, — man drohte. Der alte Gegensatz scheint sich — nach mehrjährigem Waffenstillstand — zu ähnlich offener Kriegführung wie im Jahre 1854 hinaufschrauben zu wollen.

Es galt, dem „Deutschen Einfluß", der vielleicht auf Deutschem Boden wie Riese Antäus seine Kräfte wachsen fühlte, es galt, diesem German influence ein Parol zu biegen, gegen ihn zu demonstriren, der Politik desselben ein großes öffentliches Dementi zu geben. Daher die bitteren Worte über die Preußische Note an Turin; daher das forcirte Heranziehen der holsteinischen Frage, der man sonst so gern aus dem Wege geht; daher das Ausbeuten des Macdonald'schen Streites, den ein Auge wie das Palmerston'sche sofort als einen geeigneten Mergel erkannte, um das englische Gemüth fruchtbar und treibekräftig und für das Wachsenlassen gewisser politischer Körner doppelt fähig zu machen. German influence denkt über die Vorgänge in Italien ganz anders, als Lord Palmerston, und German influence ist namentlich Deutsch genug, um über Holstein ganz andere Vorstellungen zu unterhalten, als der Englische Premier, der geschworne Feind eines starken Preußens, einer Norddeutschen Küstenmacht. Der Aufenthalt der Königin in Koburg und Koblenz kann nicht ohne Berührung dieser beiden Fragen vorübergegangen sein, und es ist mehr denn wahrscheinlich, daß der Repräsentant des German influence eine größere Bereitwilligkeit gezeigt hat, sich den gemäßigten, einen Rechtsboden anerkennenden Preußischen Anschauungen anzuschließen, als der Durchgänger-Politik des Britischen Premiers.

---

† (Theater und Concert.) Von der Wiederholung der Lortzingschen Oper „Czar und Zimmermann" hörten wir gestern die ersten beiden Akte. Leider mußten wir dabei wieder die Erfahrung machen, daß den Opernaufführungen bei ihren Wiederholungen in der Regel nicht die Aufmerksamkeit zugewandt wird, wie bei deren ersten Darstellungen. Die einzelnen Kräfte waren den Partien sehr angemessen. Vor Allen war Herr Griebel im Gesang wie in echt humoristischer Darstellung ein vortrefflicher van Bett, und neben ihm wirkten auch die Herren Winkelmann (Chateauneuf) und Lipsky (Iwanoff), sowie Fräul. Wallbach als Marie mit bestem Eifer, Jeder in seiner ihm angemessenen Aufgabe. Aber das Ensemble ließ Vieles zu wünschen übrig, und vor Allem befand sich wieder das Orchester in einem ganz bedenklichen Zustande der Zerstreuung. Gerade bei den so guten Kräften unserer komischen Oper fühlen wir uns verpflichtet, solche Vernachlässigung zu rügen.

Nach dem zweiten Akte hatten wir noch Zeit genug, die gute Hälfte des Concertes zu hören, womit Fräulein Ingeborg Starck im Apollo-Saale wieder ein recht zahlreiches Auditorium zusammengeführt hatte. Ueber die künstlerischen Leistungen der Dame haben wir uns bereits hinlänglich an dieser Stelle ausgesprochen. Ihr gestriges (drittes) Concert erhielt ein neues Interesse durch die Mitwirkung des Herrn v. Bronsart, sowie auch der Herren Kämmerer und Paris.

Deutschland.

Berlin, 20. November. Die Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs lauteten in den letzten Tagen leider übereinstimmend ungünstig. Es wird insbesondere versichert, daß der Appetit des hohen Kranken, welcher bisher nichts zu wünschen übrig ließ, sich neuerdings merklich verschlechtert habe, wovon wiederum die Abnahme der Körperkräfte die natürliche Folge sei.

— Nach der „Br. Z." beabsichtigt der Justizminister ungefähr 120 neue Rechtsanwaltstellen zu creiren.

— Der rheinische Provinzial-Landtag in Düsseldorf hat den Erlaß einer neuen Communal-Ordnung nach dem Prinzipe durchgreifender Selbstverwaltung der Gemeinden, einstimmig Allerhöchsten Orts zu befürworten beschlossen.

— (N. Prß. Ztg.) Vor einigen Tagen schon wurde aus Paris geschrieben, daß von dem Project einer französischen Anleihe die Rede sei. Nach unseren heutigen Berichten ist die Sache beschlossen. Unmittelbar nach dem Jahresschlusse wird sie angekündigt werden.

— Am Sonnabend Abend war der Vorstädtische Handwerker-Verein in seinem Lokal in der Gartenstraße versammelt. Der von dem Vorsitzenden desselben, Literat Streckfuß, gestellte Antrag auf Einberufung eines „Allgemeinen Handwerker-Vereinstages" wurde dabei mit allgemeiner Zustimmung zum Beschluß erhoben, sofort ein Comité zur Berathung und Vorbereitung der dazu erforderlichen Anordnungen durch Wahl niedergesetzt und werden wir also auch einen Handwerker-Vereinstag haben, wie wir Handels-, Land- und andere Tage gehabt haben.

— Wie Glaßbrenners „Berlin" mitgetheilt wird, befindet sich eine neue Broschüre des Dr. Eichhoff: „Berliner Polizei-Silhouetten. Zweiter Theil.", unter der Presse und wird Anfangs nächster Woche erscheinen. Dieselbe zerfällt in zwei Abschnitte: „Zum Silhouetten-Prozeß" und „Rummelsburg". Als Anhang bringt sie „Landwirthschaftliche Briefe über Rummelsburg. Vom Amtmann ***".

— Ueber die Vorgänge in der Sitzung der drei Souveräne und ihrer Minister am 25. October in **Warschau** wird der „Hamburger Börsen-Halle" im Anschluß an frühere Mittheilungen von hier noch Folgendes geschrieben: „Wir wiederholen, daß Fürst **Gortschakoff** in jener Sitzung vom 25sten October Oesterreich von jeder Aggression gegen Italien abgemahnt, dabei als Hauptargument die von Frankreich für das lombardo-sardinische Gebiet übernommene Garantie benutzt und sich vorübergehend auf den Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit dem Turiner Hofe als ein Zeichen der Mißbilligung der sardinischen Politik berufen habe. Die preußische Regierung trat der Ansicht nicht bei, daß es dem angegriffenen Oesterreich verboten sein solle, den Kampf auf den Boden der Lombardei zu tragen. Ferner ist es eine unzweifelhafte Thatsache, daß als einziges Product der Warschauer Zusammenkunft eine durch den Grafen Russell allein (nicht durch drei identische Noten der russischen, österreichischen und preußischen Regierung) besorgte Aufforderung an die Regierung des Kaisers der Franzosen vorliegt, der in der Schweiz herrschenden Beunruhigung ein Ende zu machen und die Besitzergreifung von Savoyen mit den bestehenden Verträgen in Einklang zu bringen. Die französische Regierung hat sich dazu selbstverständlich bereit erklärt und ausdrücklich versichert, daß sie die Befestigung Thonons nicht beabsichtigt habe.

Hamburg, 17. November. Ueber den Gang der Berathungen der hier stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen kann ich Ihnen folgendes Zuverlässiges mittheilen: Das kurz vor dem Zusammentritt der Generalversammlung erlassene neue preußische Reglement hätte beinahe ein resultatloses Auseinandergehen derselben zur Folge gehabt, wenn nicht eben die preußischen Vertreter die Versammlung davon abgehalten hätten. Man ging also auf die Berathung und schließliche Annahme eines Vereins-Reglements ein, von dem man nun erwartet, daß es Preußen bewegen werde, die Einführung seines Reglements (Termin 1. Dezember d. J.) zu sistiren, und die Vereins-Regierungen, sich über die Annahme des gemeinsamen Entwurfs und den Termin seiner Einführung zu verständigen.

Wien, 17. November. Die Politik des neuen Fürsten von Serbien giebt hier Manches zu denken. Man hatte geglaubt, daß sich derselbe Oesterreich annähern werde, statt dessen scheint es aber, daß er entschlossen ist, den Verkehr mit dem Kaiserstaate möglichst zu beschränken. Man glaubt, daß er sich weniger an Rußland als an Frankreich anschließen wird. Der Umstand, daß er alle seine Besitzungen in Oesterreich und sogar sein Palais in Wien verkaufen läßt, kann jedenfalls als ein Beweis angesehen werden, daß er seine Beziehungen zu Oesterreich möglichst beschränken wird.

Wien, 17. November. Die „Oesterreichische Zeitung" schreibt: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat unsere Regierung die Absicht, von den Wahlen zum Landtage die Gemeinderäthe und Vorstände nach den Normen des Gemeinde-Gesetzes vom Jahre 1849 ernennen zu lassen. Nach langen Kreuz- und Querzügen wären wir also dort angekommen, wo wieder zu beginnen die freisinnigen Männer seit Jahren riethen. Dieser Ausweg ist unter den gegebenen Verhältnissen nicht bloß der beste und gerathenste, es ist die natürlichste und volksthümlichste Basis, zu der man zurückkehrt. Sollte, nachdem sich nun diese Ueberzeugung festsetzt, nicht auch ein weiterer Schritt als gerathen erscheinen: die Rückkehr zu den Landesverfassungen, die aus dem Jahre 1850 datiren? Man würde mit Einem Schlage der Agitation und Unzufriedenheit die Wurzel abschneiden und rasch zu dem gewünschten Ziele, die Landtage ins Leben treten zu lassen, gelangen."

— Kossuth, Klapka und Pulszky haben sich, wie der Bukarester „Rumanul" gerüchtweise erwähnt, zu einer provisorischen Regierung vereinigt. Diejenigen, welche ihr Programm unterzeichnen, verpflichten sich, diese Regierung anzuerkennen und sich ihr zur Verfügung zu stellen.

England.

London, 18. Nov. Zwischen hier und Paris sind Unterhandlungen über eine Neugestaltung der Gesandtschaften in Italien im Gange. Die beiden Westmächte wollen in dieser Beziehung gleichen Schritt halten und beabsichtigen, in Turin oder eventuell einer anderen Stadt, die zum Hauptsitze Victor Emanuels erkoren würde, Gesandtschaften ersten Ranges zu etabliren. Der Vorschlag ging von hier aus und fand in Paris Beifall, nebenbei mögen die Ansprüche, die Elliot als bisheriger Bevollmächtigter in Neapel vor Hudson voraus hat, hier zur Sprache gekommen sein und die „Times" veranlaßt haben, von der Versetzung des Letzteren nach Petersburg zu reden, was sie bekanntlich am nächsten Tage durch ein Eingeständniß ihres Irrthums wieder gut gemacht hat.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Der bevorstehenden Reise des Prinzen Napoleon wird ein politischer Zweck zugeschrieben, und man sagt, daß der Kaiser dem Prinzen bereits bestimmte Weisungen, die auf eine außerordentliche Sendung nach Turin sich beziehen, ertheilt habe. — Zwischen dem Herrn v. Lavalette und Sir Lytton Bulwer soll es in Konstantinopel zu einem lebhaften Auftritte bei Verhandlung über den verlängerten Aufenthalt der französischen Truppen in Syrien gekommen sein, zu dem das Tuilerien Cabinet die Zustimmung der Türkei verlangt. — Im Clerus zeigt sich Aufregung wegen der Broschüre: „L'Empereur Pape", die große Verbreitung findet. Einige Bischöfe sollen an den Cultus-Minister das Ersuchen gestellt haben, daß die Regierung zur Beruhigung der Katholiken sich amtlich gegen die Tendenz der Schrift ausspreche.

— Gegen die von einem Redacteur des ehemaligen „National" verfaßte Broschüre L'Empereur Pape, welche auseinandersetzt, daß in Frankreich das Staatsoberhaupt auch das Kirchen-Oberhaupt sein müsse, läßt sich heute auch das „Pays" vernehmen: die Schrift verdiene in ihrer Mittelmäßigkeit nicht widerlegt, sondern nur signalisirt zu werden.

— Kaiserliche Decrete vom 14. d. arrangirten die Wahlbezirke von Savoyen und Hoch-Savoyen. Jedes Departement wählt je 2 Deputirte zur Legislative. Die nächste Wahl ist auf den 9. und 10. Dec. angesetzt. Im Departement der See-Alpen findet die Wahl des einen Deputirten zur selbigen Zeit statt.

— Nach Berichten aus Turin soll aus den Garibaldi'schen Freischärlern ein Zuaven-Corps gebildet werden. Diejenigen, welche in dasselbe eintreten wollen, müssen sich auf zwei Jahre verpflichten. Die, welche sich nicht darauf einlassen wollen, erhalten drei Monate Sold. Die Neapolitaner werden in die regelmäßige Armee einfach eingereiht. Der König Victor Emanuel kommt bis zum 15. Dezember nach Turin zurück.

Italien.

— Das Gefecht, welches am 12. Nov. vor Gaëta geliefert wurde, hat auf die Lage der Festung sehr nachtheilig gewirkt. Darüber sind jetzt die Berichte von allen Seiten einig. Die Bourbonisten griffen an, um sich durchzuschlagen, da ihnen aus dem Platze keine Lebensmittel mehr verabreicht wurden; 1500 ließen sich gefangen nehmen, der Rest aber wurde in den Platz zurückgetrieben. Hier scheint es wild hergegangen zu sein. Wie nun den Theil der jetzt wieder aus 11,000 Mann, dem Reste der ganzen Macht des Königs Franz, bestehenden Besatzung los werden, den man nicht mehr beköstigen konnte? Man schickte vier Schiffsladungen voll den Franzosen nach Civita-Vecchia zu. In dem Kriegsrathe, der diese Maßregel beschloß, sprach sich ein Theil der Generale gegen die Fortsetzung des Kampfes bis auf den letzten Laib Brod aus, und der Telegraph meldet nun aus Gaëta vom 13. Nov., also vom Tage nach dem Gefechte: „Gestern haben die Piemontesen die Vorstadt außerhalb Gaëtas beschossen. Die neapolitanischen Truppen schlogen sich zwar noch tapfer, die Ueberläufereien nehmen dagegen im Generalstabe zu. Vier Generale, Salzano, Barbalonga, Colonna und Palizzi nahmen ihren Abschied. General Bertolini wurde vom Könige Franz II. abgesetzt. Oberst Pianelli lieferte ein Jäger-Bataillon den Piemontesen aus. Unter den höchsten Offizieren herrscht Verwirrung und Widerspänstigkeit. Die Gegenwehr ist gelähmt." Die Vorstadt, welche am 12. Nov. von den Piemontesen beschossen wurde, ist die Latratina, wo ein Thurm steht, der angeblich Ueberrest eines Mercur-Tempels sein soll. Salzano befehligte das in die Festung zurückgetriebene Corps. Es geht in Gaëta jetzt, wie überall, wo Reiche in Trümmer sinken: jede Niederlage wird zu Verrath an der verfochtenen Sache gestempelt; Salzano ist nichts weniger als ein genialer General, aber treu und ergeben bis zum Aeußersten erwies er sich stets den Bourbonen, weil seine persönlichen Interessen mit den ihrigen bisher Hand in Hand gingen. Die Piemontesen besetzten nach erfochtenem Siege, wie schon gemeldet worden, alle umliegenden erheblichen Positionen, nämlich das Capuciner-Kloster und die Ortschaften Borgo Santa Agata, Monte Tortone, Monte Erta und Monte Lombone.

— Die Hauptschwierigkeit Farinis in Neapel besteht nicht in den Reactions-Versuchen, die zwar überall, wo beseitigte Beamte und verletzte Interessen und Gefühle vorhanden, zum Vorschein kommen, sondern in dem Mißtrauen der ehrlichen, aber erbitterten Garibaldisten und den Wühlereien Mazzinis und seiner ränkevollen Sippschaft. Da die Mehrzahl der Provincial-Vorstände jetzt aus Cavouristen besteht, die Ordnung schaffen wollen, so erklärt sich leicht die Unmasse von Schwierigkeiten, die jedoch bei jeder ähnlichen neuen Organisation vorkommen: man erinnere sich nur der Vorgänge in den deutschen Provinzen nach Abwerfung des französischen Joches. Wenig tactvoll verfährt Fanti, der einen fast fanatischen Haß gegen Garibaldi hat. Garibaldi hatte vor seinem Rücktritte das Gesuch gestellt, der König von Italien möge die vom Dictator verliehenen Offiziers-Patente summarisch bestätigen; der König trug jedoch gerechtes Bedenken, zumal die Zahl der Generale, Obersten und Majors — darunter manche, die kaum 20 Jahre alt sind — unverhältnißmäßig groß geworden, wie das bei Freicorps so leicht geschieht. Fanti wurde als Kriegs-Minister zum Berichte aufgefordert; seine Vorschläge lauteten aber so anti-garibaldistisch und einseitig, daß der König Victor Emanuel dem Minister vor den Augen das Papier zerriß. Nach einer stürmischen Berathung berief Victor Emanuel einen Ausschuß, bestehend aus den Generalen Cosenz, Türr und Sirtori, und diese schlugen den Ausweg vor, es solle eine aus piemontesischen und Garibaldi'schen Generalen gebildete Commission über jeden einzelnen Fall entscheiden. Die Garibaldi'schen Divisions Generale sind bekanntlich ohne Weiteres in ihrem Range bestätigt worden; das Corps von Bixio geht nach Parma, das von Medici nach Piacenza, wo sie reorganisirt und dann zur Vertheidigung der Po Linie verwandt werden sollen.

— Pater Beckx, General des Jesuitenordens, hat einen Protest gegen die Aufhebung der Jesuitenklöster in Italien erhoben. In Folge des italienischen Unabhängigkeitskampfes wurden laut dem römischen Berichterstatter der „Independance" aufgehoben an Jesuitenklöstern: 3 in der Lombardei, 6 im Modenesischen, 11 in den Marken und Umbrien, 19 auf dem neapolitanischen Festlande und 15 auf Sicilien.

— Die Freiwilligen von Marsala Calatafimi und Palermo haben beschlossen, Garibaldi einen Stern in Diamanten mit der Inschrift: „Die Tausend ihrem Führer", zu schenken.

— Am 8. November hat auch das preußische Transportschiff „Ida", nachdem die „Loreley" bekanntlich schon vor längerer Zeit sich nach Konstantinopel begeben, die Rhede von Neapel verlassen.

Rom, 13. November. (Nat.-Ztg.) Der Papst hat das Kardinals-Kollegium versammelt, und ihm mit Entschiedenheit erklärt, daß er Rom nicht verlassen wolle. Dies ist in Folge einer Note Cavours geschehen, in welcher die sardinische Regierung behufs einer gütlichen Verständigung Vorschläge gemacht hat. Indem Covour erklärt, „daß in Rom Raum genug sei für den König Italiens und für das Oberhaupt der katholischen Kirche", hat er unter anderen Offerten die Bestreitung des Kultus betreffend auch diese gemacht: daß die Kardinäle als solche in dem Reich Italien die bleibende Senatorwürde haben sollen, und daß ihre Einkünfte (i piatti) von 4000 auf 10000 Scudi sollen erhöht werden. Was von Seiten des päpstlichen Kabinets darauf erwiedert worden ist, kann ich Ihnen nicht mittheilen. Für jetzt ist keine Aussicht auf eine friedliche Verständigung. Vielleicht wäre der Papst selbst am ehesten dazu geneigt, einen Kompromiß zu schließen, wenn er solchen Rückzug mit Ehren antreten könnte; seine Gesinnung ist italienischer als die seiner Umgebung.

So stehen hier die Dinge zwischen Ja und Nein, in der peinvollsten Krisis, welche die Kirche erlebt hat — ihre Konsequenzen sind unberechenbar, wie es die italienische Bewegung überhaupt ist, an der die politische Form nur als Nebensache erscheinen muß.

Danzig, den 21 November.

** [**Stadtverordneten-Versammlung**, Dienstag, 20. Nov.] Vor der Tagesordnung erstattet der Magistrats-Commissarius, Stadtrath **Dodenhoff**, Deputirter zum Provinzial-Landtage, Bericht über die Verhandlungen desselben und hebt die bereits von uns in früheren Nummern mitgetheilten Beschlüsse, betreffend die Armenpflege, Eisenbahn- und Chausseebauten hervor. — Der Magistrat erklärt sich in seiner Antwort auf den letzten Stadtverordnetenbeschluß, betreffend den Jahresbericht des Magistrats, bereit, dem Verlangen der Stadtverordneten-Versammlung zu genügen. Die Forderung, daß der Bericht ein Bild der gesammten städtischen Verwaltung geben solle, müsse er im Allgemeinen als gerechtfertigt anerkennen, nur glaube er, daß sich kein festes Fundament dafür finden lassen werde, vielmehr stets verschiedene Ansichten herrschen würden über das, was für das städtische Leben wichtig sei, was nicht. Der diesjährige Bericht pro 1859 sei noch in bisheriger Weise abgestattet, da derselbe bereits vor 5 Wochen fertig und zum Druck befördert worden. — Eine längere Verhandlung ruft die der Versammlung vom Magistrat vorgelegte Instruction für den laut Stadtverordneten-Beschluß vom 27. Dez. v. J. neu anzustellenden Lazareth-Inspector hervor. Die Geschäftsanweisung für die Vorsteher könne noch nicht vorgelegt werden, weil der Magistrat die Meinung des vierten neuen Lazareth-Vorstehers über den Entwurf desselben einholen wolle. In Bezug auf die Instruction für den Inspector herrsche zwischen Magistrat und Vorstehern in einigen Punkten Meinungsverschiedenheit. § 4 der Instruction lege, nach dem Magistrats-Entwurf, die Annahme und Entlassung des Gesindes in die Hand des Inspectors, zur Annahme und Entlassung des Krankenpersonals bedürfe er jedoch die Zustimmung der Aerzte und nur in dem Falle, daß Aerzte und Inspector nicht einig, solle die Entscheidung den Vorstehern anheimgegeben werden. Die Vorsteher verlangen dagegen Kenntniß von allen Annahmen und Entlassungen des Personals, damit sie in den Fällen, wo sie es für nöthig hielten, einschreiten könnten. Der Magistrat wünscht ferner, daß dem Inspector außer einem Gehalt von 800 Thlr., freier Wohnung und Heizung noch freie Beleuchtung gewährt und daß derselbe als städtischer Beamter definitiv mit Pensionsberechtigung angestellt werde. Die Vorsteher dagegen sind der Meinung, daß der Inspector auf halbjährliche Kündigung und ohne Pensionsberechtigung anzustellen sei. Ferner wollen die Vorsteher das Präsentationsrecht für die Wahl des Inspectors, der Magistrat dagegen will nur ihre gutachtliche Aeußerung. Schließlich beantragt der Magistrat zur Errichtung eines Büreaus für den Inspector vorläufig eine Summe von 600 Thlrn.

Dr. **Piwko** hält es nicht für richtig, wenn die Versammlung auf die Vorlage des Magistrats eingehe. Die Stellungen der Vorsteher, des Arztes und des Inspectors greifen so scharf in einander ein, daß die Versammlung über die Instruction für den Inspector nur dann ein Urtheil haben könne, wenn auch die Instruction für jene zu gleicher Zeit vorgelegt würde. Aber noch ein anderer Punkt müsse in Berathung gezogen werden, wenn man wolle, daß die Reorganisation eine ganze und durchgreifende werde. Der alte Krebsschaden im Lazarethe liege in der schlechten Krankenpflege und Wartung. Deshalb sei das Lazareth in der Meinung des Publikums so tief gesunken und daher auch nothwendig, daß man die Reform bei diesem Punkte und zwar mit der Einführung von Diakonissen, die sich in allen ähnlichen Anstalten so vortrefflich bewährt, beginne. Thue man dies, so werde man ein gutes Fundament legen, statt daß man jetzt nichts beabsichtige, als Flickwerk im Dache. Die Versammlung habe sich bereits am 28. Dezember 1858 für die Einführung von Diakonissen ausgesprochen. Weshalb der betreffende Beschluß nicht zur Ausführung gekommen, wisse er nicht; aber er halte es für dringend nothwendig, daß man mit der Einführung von Diakonissen, wenn auch nur mit einer kleinen Anzahl, den Anfang mache. Er stelle daher den Antrag, die Berathung über die Instruction für den Inspector auszusetzen und den Magistrat zu ersuchen, sofort die geeigneten Schritte für Einführung von Diakonissen, zunächst durch Unterhandlung mit dem Hause der Barmherzigkeit in Königsberg, zu thun und alsdann die drei Instructionen mit den etwa nothwendigen Abänderungen zu gleicher Zeit auszuarbeiten und der Versammlung vorzulegen. Halbheiten bringen Schaden an Zeit und Geld, er bitte daher seinem Antrage zuzustimmen. — Stadtrath **Dodenhoff** ist im Prinzip mit Dr. **Piwko** einverstanden, glaubt jedoch, daß die Anstellung des Inspectors nicht so lange ausgesetzt werden dürfe, bis Diakonissen eingeführt sind. Betreffs der letzteren bemerke er, daß allerdings Unterhandlungen mit der Oberin von Bethanien, die zwei Tage sich hier aufgehalten, angeknüpft seien, aber zu keinem Resultat geführt hätten. — Dr. **Liévin** verweist zunächst auf die Beschlüsse vom 28. Dezember v. J., deren ersten er als nächste und Haupt-Aufgabe betrachtet habe, das rechtliche Verhältniß zwischen Lazareth und Commune klar festzustellen, um alsdann auf Grund desselben die Instructionen zu entwerfen. Dieser Beschluß sei leider nicht zur Ausführung gekommen und er könne daher im Einverständniß mit Dr. **Piwko** nur davon abrathen, daß die Versammlung auf die Prüfung einer einzelnen Instruction jetzt schon eingehe. In Bezug auf diese selbst sei er in mehreren Punkten nicht derselben Ansicht wie der Magistrat. Er wünsche vor Allem, daß die Stellung des Inspectors eine unabhängige und er allein verantwortlich gemacht werde. Zum Schlusse könne er nicht umhin seine Verwunderung darüber auszusprechen, daß der Magistrat die Bewilligung von 600 Thlrn. für das Büreau des Inspectors beantrage, ohne irgend welche näheren Angaben. Er würde es für seine Pflicht halten, solchen Anträgen, die jeder Bestimmtheit entbehrten, nicht zuzustimmen.

Hr. H. **Behrend** spricht ebenfalls für den Piwko'schen Antrag. Auch ihm erscheine die Regelung der rechtlichen Stellung zwischen Lazareth und Commune die Hauptsache. Er gebe zu, daß die Lösung dieser Aufgabe schwer sei und manches Nachdenken erfordere. Aber der Magistrat habe dazu ein ganzes Jahr Zeit gehabt. Heute werde nun als Resultat der einjährigen Arbeit nichts weiter als eine Instruction für den Inspector vorgelegt. Man fange doch damit in der That die Sache von hinten an und nicht von vorne. Die Entgegnung des Magistrats-Commissarius beruhe auf irriger Auffassung des P. Antrages. Auch dieser wolle nicht mit der Anstellung des Inspectors zögern, er wolle vielmehr, daß derselbe schleunig eingeführt werde, aber er wolle auch, daß die Diakonissen nicht minder schleunig eingeführt würden. — Hr. **Roepell** giebt als Mitglied der Lazareth-Commission über einige Punkte näheren Aufschluß. Nach dem 1. Nov. v. J. habe diese Commission nur zwei Sitzungen gehabt und nicht viel zu Wege gebracht. Er sei überrascht, daß heute plötzlich ein bestimmter Antrag vom Magistrat und eine Instruction für den Inspector vorliege. Die Commission habe vorher nichts davon erfahren. Auch er sei entschieden für den Piwko'schen Antrag und er mache darauf aufmerksam, daß der Magistrat die Diakonissen, wenn nicht aus Königsberg und Berlin, so auch aus Kaiserswerth beschaffen könne. — Hr. **Jebens** ist im Wesentlichen ebenfalls mit dem Piwko'schen Antrage einverstanden, wünscht jedoch zuerst die Vorlegung der Instructionen. — Stadtrath **Dodenhoff** erklärt, weshalb die Erledigung der Anstellung des Inspectors beschleunigt werden müsse. Es sei nämlich von der Königl Regierung ein Monitum eingetroffen, worin sie die Anstellung des Inspectors binnen drei Tagen fordere. Dagegen habe der Magistrat remonstrirt und schließlich von der Regierung den Bescheid erhalten, daß sie eine Frist von höchstens 6 Wochen gewähren könne. Sei die Angelegenheit alsdann noch unerledigt, so werde sie selbst provisorisch einen Inspector anstellen. Deshalb sei die Beschleunigung dieser Angelegenheit dringend nothwendig.

Herr **Röpell** bittet die Versammlung, sich durch diese Auseinandersetzungen nicht ängstlich machen zu lassen; er wisse, daß die Sache schon dem Minister vorliege und daß also immer noch Zeit und besser sei, die Sache ordentlich und nach allen Seiten hin zu erledigen, als aus Furcht vor dem Einschreiten der Regierung eine einzelne unzweckmäßige Maßregel zu treffen. — Herr **Jebens** macht noch darauf aufmerksam, daß das Verfahren der Regierung die Stadtverordneten nicht berühre. Diese trügen keine Schuld an der Verzögerung der Sache. Schließlich wird nach dem Vermittlungsvorschlage des Vorsitzenden der Antrag von Dr. Piwko etwa in folgender Fassung einstimmig angenommen: „Die Versammlung weist die Prüfung der Instruction für den Lazareth-Inspector so lange zurück, bis 1) die rechtliche Stellung des Lazareths zur Commune, 2) die Geschäftsanweisung für Vorsteher und die Instruction für die Aerzte ebenfalls festgestellt und vorgelegt wäre; zugleich ersucht die Versammlung den Magistrat, die Einführung von Diaconissinnen eifrigst zu betreiben (vorzugsweise durch Unterhandlungen mit dem Hause der Barmherzigkeit zu Königsberg) und in den Instructionen darauf Rücksicht zu nehmen." (Schluß folgt.)

** Die Stadtverordnetenwahl für die II. Abtheilung, welche heute von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags stattfand, hatte folgendes Resultat. Es sind gewählt worden auf 6 Jahre die Herren: R. Damme, B. Rosenstein, C. G. Klose, E. A. Lindenberg, R. Fischer, Th. Schirrmacher. In Bezug auf die übrigen war die Wahl bei Schluß des Blattes noch unentschieden.

** Herr Stadtrath Dodenhoff theilte in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten bei Gelegenheit der Berichterstattung über die Resultate des preußischen Provinzial Landtages über das Verhalten der Danziger Abgeordneten in Bezug auf den von Simpson'schen Antrag (Oeffentlichkeit der Provinzial-Landtagssitzungen) mit, daß sie im Prinzip die Oeffentlichkeit vollständig anerkannt und nur deswegen für die Tagesordnung gestimmt hätten, weil sich bei dem gegenwärtigen Mangel an Lokalitäten die Oeffentlichkeit der Verhandlungen vorläufig schlechterdings nicht einführen lasse.

Da gerade diese auf dem Provinzial-Landtage behandelte Frage in der ganzen Provinz viel Beachtung und Interesse gefunden, so theilen wir nach dem „N. E. A." die Anträge selbst und die Abstimmung vollständig mit.

Der v. Simpson'sche Antrag lautete: „Der hohe Landtag wolle die Oeffentlichkeit seiner Verhandlungen zum Beschlusse erheben, die Genehmigung dieses Beschlusses bei der hohen Staatsregierung beantragen, und gleichzeitig die Bitte aussprechen: so gut es unter den gegebenen Verhältnissen angänglich, die Arrangements zur Ausführung dieses Beschlusses zum nächsten Provinzial-Landtage bewirken lassen zu wollen." — Der Petitions-Ausschuß hatte dagegen motivirte Tagesordnung in folgender Fassung vorgeschlagen: „Wenngleich das Prinzip der Oeffentlichkeit anerkannt wird, so bestimmen die zeitigen Schwierigkeiten der Ausführung den Uebergang zur Tagesordnung."

Es stimmten für den v. Simpson'schen Antrag und gegen die Tagesordnung:

Aus dem Stande der Ritterschaft: die Abgeordneten Boltz-Pareiken, v. Jaski, v. Sanden, Freudenfeld-Choino, Hermes-Wondzin, v. Saucken-Julienfelde, v. Saucken-Tarputschen, Regenborn-Gilgenburg, v. Simpson-Wensöven, Wunderlich-Paglau, Gerlich-Bankau, Bieler-Melno, Frisch, Richter-Schreitlacken, Quassowski-Kummetschen, Häveler-Sommerau, Stobbe-Roggalicken und v. Neumann-Werdern, in Summa 18 Abgeordnete.

Aus dem Stande der Städte: Feyerabend-Heiligenbeil, Zenthöfer-Gumbinnen, Heinrich-Deutsch-Crone, Haase-Graudenz, Bernhardi-Tilsit, Regier-Marienburg, Ekalweit, Sakolowski, Wagner-Marienwerder, Heynacher-Löbau, in Summa 10 Abg.

Aus dem Stande der Landgemeinden: Nüß-Nüßhoff, Keßler-Rogehnen, Riebold-Kanitzken, Gamradt-Neuhoff, Mix-Kriefkohl, Sachsen-Gr. Karschau, Hein-Kommerau, Wunderlich Königsdorf, Neubarth-Hansfelde, Brämer-Ernstberg, Schmidt-Heinrichsdorf, Kröck-Thierendorf, Hübner-Waldau, Ogilrie-Stragna, Saworra-Jmionken, Meyhöffer-Schakummen, Döhlert-Neidenburg, Napromski-Wernersdorf und Angar-Salpkeim, in Summa 19 Abg.

Für den Antrag v. Simpson auf Oeffentlichkeit sowohl, als für den Ausschuß-Antrag auf motivirte Tagesordnung stimmten:

Commerzienrath Rogge-Elbing, Bürgermeister Ewe-Pr. Stargard und Bürgermeister Kriesel in Vandsburg, Freischulz Dahlke-Zachrin, in Summa 4 Abg.

Gegen den Antrag auf Oeffentlichkeit und für den Ausschuß-Antrag stimmten:

Aus dem Stande der Ritterschaft: Graf zu Dohna-Lauck, Reg.-Präs. Graf zu Eulenburg-Wicken, Graf Keyserling-Rautenburg, v. Kunheim-Spanden, Graf Schlieben-Sanditten, Ober-Reg.-Rath von Schwarzhoff-Dargels, v. Rosenberg-Klötzen, v. Tiedemann-Russoczyn, Landrath v. Platen-Kamlau, Freytag, v. Wedell, Landrath v. Peguilhen-Grabowo, v. Zychlinski-Dyck, Wolff, Landrath v. Gustedt-Garden, v. Lüttow-Pohibels, v. Windisch-Lappin, v. Tettau, Graf Dönhoff, v. Hatten, in Summa 20 Abg.

Aus dem Stande der Städte: Dodenhoff-Danzig, Uphagen-Danzig, Focking-Danzig, Bittrich-Königsberg, Voigdt-Königsberg, Kuckein-Braunsberg, v. Rousselle-Insterburg, Narkowski-Allenstein, Patzig-Bartenstein und Szameitke, im Summa 10 Abg.

Aus dem Stande der Landgemeinden: Petersdorf-Gr. Parpuschienen, Kreis Tapiau.

Es fehlten die Abgeordneten Hammer, Livonius, Grunau, Dreßler, v. Suchodoletz, Gusovius, Ludwig, Pawelczik, Oberbürgermeister Sperling-Königsberg, Lambeck-Thorn und Marquardt.

Es stimmten gegen den Antrag v. Simpson und gegen den Antrag auf motivirte Tagesordnung, da ihnen selbst der Inhalt der letzteren noch zu freisinnig dünkte, der Graf Kanitz-Podangen, Kreises Pr. Holland und der Rittergutsbesitzer Stampe-Gr. Turze im Kreise Pr. Stargard.

** Der Geh. Reg.-Rath Spittel und der Regierungs-Baumeister Neumann sind heute nach der Rothebuder Schleuse abgereist, um die Arbeiten zur Instandsetzung der schadhaften Wendesäule und des Schleusenthores einzuleiten.

** Die Angelegenheit, betreffend die Pflasterung der großen Allee von Danzig nach Langfuhr, hat ihre vorläufige Erledigung durch ein Rescript des Herrn Handelsministers gefunden, in welchem der hiesigen Königlichen Regierung aufgegeben wird, zuerst zur Probe eine Strecke von 1/20 Meile von der Stadt ab pflastern zu lassen. Wir zweifeln daran, daß sich die Vertreter der Stadt hierbei beruhigen werden.

† Das erste Rehfeld'sche Vokal- und Instrumental-Conzert findet am nächsten Sonnabend statt. Von der Mendelssohnschen Musik zu Racines Tragödie „Athalia" (mit verbindendem Text von Ed. Devrient) verspricht man sich nach den bereits stattgefundenen Proben eine sehr günstige Wirkung. — Das nächste Symphonie-Conzert der vereinigten Kapellen von Buchholz und Winter (im Schützenhause) ist nunmehr auf morgen, Donnerstag, angesetzt. Außer Beethovens zweiter (D-dur) Symphonie kommen darin auch zwei hervorragende Werke aus neuerer Zeit zur Ausführung: eine Ouvertüre von Hector Berlioz und die schwungvolle gediegene Symphonietriomphale von Hugo Ulrich. Das Conzert verdient somit der Theilnahme des Publikums empfohen zu werden.

† Die diesjährige Gemälde-Ausstelung im Saale des Grünen Thores wird Mitte Dezember stattfinden. Anmeldungen der zu erwartenden Gemälde sind bereits eingetroffen, wenn auch bis jetzt in nicht bedeutender Anzahl. In Berlin ist bekanntlich die Ausstellung seit bereits zwei Wochen geschlossen.

— Obwohl in den letzten Jahren mehrfache Ausmerzungen allzu kleiner Städte stattgefunden haben, giebt es in Preußen doch noch 59 Städte, welche weniger als 1000 Einwohner zählen; 32, also die größere Hälfte, gehören davon Westpreußen und dem Großherzogthum Posen, also den vormals polnischen Landestheilen an. Ursache, daß gerade in diesen so viele Miniaturstädtchen existiren, ist zum Theil der Umstand, daß nach der alten polnischen Verfassung die Verleihung des Städtetitels und städtischer Rechte nicht bloß ein Vorrecht der Krone, sondern auch ein Recht der adeligen Grundherren war, von denen mancher aus Eitelkeit oder anderen Gründen zur Unzeit davon Gebrauch machte.

* Bei den im Laufe dieses Jahres stattgehabten Prüfungen in den Navigationsschulen der Regierungsbezirke Danzig, Königsberg, Stettin und Stralsund haben im Ganzen 230 Seefahrer die Befähigung als Seeschiffer oder Steuermänner nachgewiesen. Davon fallen auf Danzig 67, auf Königsberg 4?, auf Stettin 57 und auf Stralsund 61. Es sind darunter Seeschiffer 1. Classe: 11, dito 2. Classe: 77, dito 3. Classe: 3, Steuermänner 1. Classe: 116, dito 2. Classe: 21; 2 Seeleute sind von der mündlichen Prüfung zurückgewiesen worden.

* Vor der hiesigen freireligiösen Gemeinde wird nächsten Sonntag Herr Wilhelm Maassen aus Cöln die Probepredigt halten. Die „Westphälische Zeitung" spricht sich über diesen Mann folgendermaßen aus: „Ausgestattet mit einem schönen Organ und der Sprache mächtig, kann es diesem Redner nicht fehlen, überall, wo er auftritt, einen tiefen Eindruck auf seine Zuhörer zu machen und der freien Geistesrichtung, von der er erfüllt ist, förderlich zu sein."

□ Königsberg, 20. November. Von alle den Reden und Vorträgen, welche während der letzteren Zeit hier gehalten wurden über Zunftwesen und Gewerbefreiheit, zeichnete sich der gestern, Montag, im Handwerkerverein gehaltene Vortrag des Kunst- und Handelsgärtners Ender vorzugsweise aus durch Klarheit und Gediegenheit. Der Redner schilderte zunächst das gegenwärtige Verhältniß des Handwerks zum fabrikmäßigen Großbetriebe. Die Erscheinung der neuen Industrie durch die neuen Erfindungen, welche dem gewerblichen Betriebe einen neuen Charakter gegeben und den Großbetrieb hervorgerufen, ist eine Thatsache des modernen Fortschrittes, eine Entwicklungsstufe der Culturgeschichte, die sich weder zurückschrauben noch durch Klage und Verstimmung überwinden läßt, der gegenüber vielmehr die menschliche Gesellschaft sich sittlich und verständig zu stellen und nach Verhältniß einzurichten hat. Bei dem Uebergange „zur Geschichte des alten Zunftwesens", gewürzt mit schlagenden Beispielen, welche ihre Schattenseiten hervortreten lassen, läßt sich das Gesagte zusammenfassen in den Worten: „die alten Zünfte haben sich in einer Zeit der kämpfenden Gewalten, in welcher der Einzelne, ohne einer geschlossenen Corporation anzugehören, keine Beachtung im Staate fand, der Sicherheit des Eigenthums und der Person entbehrte und erst als Mitglied einer politischen Corporation zu seinem natürlichen Menschenrechte gelangte, in einer Zeit, in der nicht das für Alle gleiche Recht, sondern nur Vorrechte und Privilegien herrschten, frei und selbstständig entwickelt und die obrigkeitlichen Gewalten zur Anerkennung genöthigt. Sie waren ursprünglich kein wirthschaftliches Institut, das sich vor Conkurrenz zu schützen suchte, sondern hatten einen politischen Zweck. Mit dem Anfange der neueren Geschichte, welche die Idee eines geordneten, gegen Alle gleich gerechten Staatswesens zur Herrschaft bringt, hört alle ihre Wirksamkeit für die Fortbildung der Gewerbe auf." Schließend mit der Schilderung der Geschichte der Zünfte in neuerer Zeit und das Conzessionswesen als Uebergang des Zunftwesens zur Gewerbefreiheit, äußert der Redner u. A.: „Das Conzessionswesen hängt innig zusammen mit dem Protektionswesen, es ist das Grab politischer und bürgerlicher Freiheit. Im Jahre 1848 fand dieses System die entschiedenste Verurtheilung von Seiten des deutschen Volkes, man bezeichnete es als einen Hauptgrund zur Unzufriedenheit mit der Bureaukratie und des Mißtrauens gegen die Regierungen, die sich in das Erwerbswesen hineinmischen, und die man für alle sozialen Leiden verantwortlich zu machen geneigt ist." Sowie der Redner sich schließlich für die unbedingte Gewerbefreiheit ausspricht, die verlangt worden ist von den meisten der Gewerbetreibenden, Gewerbekammern und Gewerbevereinen in Preußen wie in Oesterreich, in Hannover wie Würtemberg, in Nassau wie in der Pfalz &c. so spricht sich die Majorität des Königsberger Handwerkervereins aus für die unbedingte Gewerbefreiheit.

Gumbinnen, 18. Nov. (Pr. L. Z.) Die Ernennung des Kreisgerichtsraths Thiel in Belgard zum Appellationsgerichtsrath in Insterburg ist zugleich eine Sühne für die Maßregelungen, welche jener tüchtige, aber liberale Jurist auf Veranlassung der pommerschen Junker in dem Reactionsjahrzehnt von demselben Justizminister zu erleiden hatte, der ihn jetzt zur Beförderung vorgeschlagen hat. Die Maßregelungen hatten darin bestanden, daß Herr Thiel wider das Gesetz unfreiwillig ohne Urtheil in ein kleines Städtchen versetzt, nicht zum Kreisgerichtsrath ernannt und in seinem Gehalte nicht erhöht worden war, obwohl dies nach seiner Anciennetät und seinen Leistungen hätte geschehen müssen. Auch in den Ernennungen des Stadtgerichtsraths Reimer in Königsberg zum Kreisgerichtsdirector in Labiau und des Kreisgerichtsraths Anz zum Director des Kreisgerichts Kaukehmen sehen wir einen Sieg des liberalen Princips, dessen Verfechter diese Männer stets gewesen sind, und erfreuen uns zugleich der wenn auch nur temporären Umwandlung des Justizministers.

Marienwerder, 17. November. Da die Räumlichkeiten des hiesigen Landschaftsgebäudes, welches zugleich die Wohnungen des General- und Provinzial-Landschafts Directors enthält, wenn sie anwesend sind, nicht ausreichen, so wird beabsichtigt, ein neues größeres Gebäude für etwa 40,000 Thlr. aufzuführen, und wegen des Ankaufes eines Grundstückes unterhandelt. Doch muß die Entscheidung der Sache bis zum nächsten Landschafts-Landtage, der erst im Sommer zusammentritt, ruhen. — An dem Bau des Kreisgerichts ist rüstig fortgearbeitet, und der zukünftige Schwurgerichtssaal tritt nach Einsetzung der Fenster in imposanter Schönheit hervor.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. November. Aufgegeben 2 Uhr 48 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen matt, loco	50¼	50½	Preuß. Rentenbr.	94¼	94¼
Novbr.-Decbr. . .	50¼	50¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83⅝	83⅝
Frühjahr	49½	49⅝	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Spiritus, loco . .	20¼	20	Franzosen	133½	134¼
Rüböl, ...	11 17/24	11 17/24	Norddeutsche Bank	—	—
Staatsschuldscheine	86⅞	86⅞	Nationale	56⅜	56⅝
4½ % 56r. Anleihe .	101½	101⅜	Poln. Banknoten .	89⅛	89⅛
5 % 59r. Prß. Anl.	105⅞	105¾	Petersburg. Wechs.	—	98¾
			Wechselc. London	—	6. 18.

Preuß. Fonds fest.

Hamburg, 20. November. **Getreidemarkt. Weizen** loco und ab Auswärts sehr flau. **Roggen** loco unverändert, ab Königsberg pr Frühjahr zu 80 Verkäufer, nur sehr einzeln zu 79 zu lassen. Oel November 25⅞, Frühjahr 26⅛. **Kaffee** nur kleines Consumgeschäft. Zink ohne Umsatz.

London, 20. November. Börse unthätig. Silber 61⅛. **Consols** 93⅞. 1 % **Spanier** 40½. **Mexikaner** 21¼. **Sardinier** 86. 5 % **Russen** 105. 4½ % **Russen** 94.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 7½ sh.
Wien . . . . 13 fl. 85 kr.

Liverpool, 20. November. **Baumwolle**: 1500 Ballen Umsatz. Markt sehr ruhig.

Paris, 20. November. **Schluß-Course: 3 % Rente** 70, 15. 4½ % **Rente** 96, 00. 3 % **Spanier** 48½. 1 % **Spanier** —. **Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt.** 515. **Oesterr. Credit-Aktien** 336. **Credit mobilier-Aktien** 767. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 21. November. **Bahnpreise.**

Weizen alter geschäftslos; frischer heller, fein- und hochbunt, möglichst gesund 125 27—129/31 ℔ nach Qualität von 86½/90—92½—97½/100 Sgr.; frischer ord. bunt und hellbunt, mit Auswuchs 117/120—123/126 ℔ nach Qualität von 65/75—80/81 85 Sgr.

Roggen nach Qualität für leichten u. schweren von 51/55—59/59½ Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen ord. und gute von 57/60—65 Sgr., im Detail bis 66 Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102 4 ℔ v. 43½/44—46/47 Sgr., gr. 102/5—107/110 ℔ von 47½/50—52/55/56 Sgr.

Hafer von 25/26—30/32 Sgr.

Spiritus 22 Rt. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schlecht, anhaltender Regen. **Wind NW.**

Auch am heutigen Markte war es schwer für Weizen Käufer zu finden; Verkäufer beeilten sich nur einigermaßen annehmbare Gebote zu acceptiren und doch sind nur 32 Lasten zu verkaufen gewesen, bezahlt für 121 ℔ bunt fl. 471; 123 ℔ hellbunt fl. 515. 520.

Roggen pr 125 ℔ mit fl. 354 bezahlt, auf Lieferung pr Frühjahr wurden 50 Lasten à fl. 350 pr 125 ℔ gehandelt

Weiße Erbsen flau und zu fl. 366, 370, 372, 378, 384 gekauft.

Gerste flau.

Spiritus ohne Zufuhr.

* **Elbing**, 20. November. (Orig.-Ber.) Witterung: Thauwetter bei bedeckter Luft. Wind W.

Die Zufuhren von Getreide haben in den letzten Tagen zugenommen, die Kauflust ist für alle Gattungen, mit Ausnahme von Roggen, für den vereinzelte Frage ist, schwach, die Preise für Weizen und ordinaire Gerste etwas gewichen, für die andern Gattungen schwach behauptet; da aber die Depesche vom gestrigen Londoner Markt für Weizen 2 s, für Mahlgerste 3 s und für Hafer 1 s niedrigere Notirungen bringt, so ist ein ferneres Weichen dieser Artikel auch hier unvermeidlich. Spiritus bei schwacher Zufuhr begehrt und vollkommen im Preise behauptet.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—22 ℔ 70—77 Sgr., 123 bis 133 ℔ 78—96 Sgr., bunt 118—25 ℔ 60—82 Sgr., roth 125—30 ℔ 80 bis 87 Sgr., abfallend 115—117 ℔ 60—65 Sgr. — **Roggen** 117—128 ℔ 50—58 Sgr. — **Gerste**, große 102—110 ℔ 45—52 Sgr., do. kleine Malz- 99—105 ℔ 40—46 Sgr., do. kleine Futter- 87—95 ℔ 34—36 Sgr. — **Hafer** 55—72 ℔ 17—27 Sgr. — **Erbsen**, weiße Koch- 59—62½ Sgr., Futter- 54—58 Sgr., graue 60—78 Sgr., grüne 71—77 Rt. bez. — **Bohnen** 60—64 Sgr. — **Wicken** 42—52 Sgr. —

Spiritus 22—22½ Rt. pr 8000 % Tr.

Königsberg, 20 November. (K. H. Z.) **Wind** SW + 3. — **Weizen** etwas nachgebend, hochbunter 124—28 ℔ 93—91½ Sgr., bunter 121—6 ℔ 79½—84 Sgr., rother 121—28 ℔ 81—89 Sgr. bez. — **Roggen** in fester Haltung, loco 121—25 ℔ 51½—56 Sgr. bez., Termine unverändert. — **Gerste** matt, große 110 ℔ 50 Sgr., kleine 95—9 ℔ 38—44 Sgr. bez. — **Hafer** sehr still, loco 66—72 ℔ 24—26 Sgr. — **Erbsen** weniger gefragt, weiße Koch- 62—66 Sgr., Futter- 58—60 Sgr., graue 62½—75 Sgr., grüne 70—85 Sgr. bez. — **Bohnen** behauptet, 64—69 Sgr. bez. — **Wicken** 45—53 Sgr. bez. — **Leinsaat** fest, fein mittel 111—12 ℔ 77½ Sgr., ordinair 107—8 ℔ 68 Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 13⅓ Rt. pr Ct. bez. — **Leinöl** 10½ Rt. pr Ctr. Br. — **Rüböl** 12⅓ Rt. pr Ctr. B., 12¼ Rt. bez.

Spiritus den 20. Novbr. loco Verkäufer 22½ Rt. und Käufer 21⅞ ohne Faß, Verkäufer 23⅓ Rt. und Käufer 22⅝ Rt. mit Faß. pr November Verkäufer 23⅓ Rt. mit Faß, pr Januar 1861 Verkäufer 22⅓ Rt. mit Faß, pr Frühjahr Verkäufer 23 Rt. und Käufer 22½ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Berlin, 20. November. **Wind: West. Barometer:** 28². **Thermometer:** 5° +. **Witterung:** rauhe Luft.

Weizen pr 25 Scheffel loco 73—83 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 50—51 Rt. bez., do. November 50½—50¾—50½ Rt. bez., Br. und Gd., November-Dezember 50½—50⅝—50¼ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 50¼—50—5⅛ Rt. bez., 50¼ Rt. Br., 50 Gd., pr Frühjahr 50—49⅞—49½ Rt. bez. und Gd., 50 Rt. Br., Mai-Juni 49⅞ Rt. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 45—49 Rt. — **Hafer** loco 25—29 Rt., pr 1200 ℔ November 28½—28 Rt. bez. und Gd., do. November-Dezember 28 Rt. Br., 27¾ Gd., do. Frühjahr 27⅝—27½ Rt. bez. und Gd.

Rüböl pr 100 Pfd ohne Faß loco 11⅔ Rt. bez., 11¾ Br., November 11 17/24 Rt. bez., 11¾ Rt. Br., 11⅔ Gd., November-Dezember 11 17/24 Rt. bez., 11¾ Rt. Br., 11⅔ Gd., Dezember-Januar 11 17/24 Rt. bez., 11¾ Rt. Br., 11⅔ Gd., Januar-Februar 11⅞ Rt. Br., 11¾ Gd., April-Mai 12⅙—12 5/24 Rt. bez., 12¼ Br., 12⅙ Gd. — **Leinöl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 10⅚ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 20 5/12—20 Rt. bez., November 20½—20⅙—20¼ Rt. bez. und Gd., 20⅓ Br., November-Dezember 20 1/12—19⅚—19 11/12 Rt. bez. und Gd., 20 Rt. Br., do. Dezember-Januar 20 1/12—19⅚—19 11/12 Rt. bez. und Gd., 20 Br., April-Mai 20¾—20 7/12 Rt. bez. und Gd., 20⅔ Br.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5⅚—5⅚, Nro. 0. und 1. 5⅙—5½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3⅔ Rt.

Berlin, 17. Novbr. (B.- u. H.-Z.) **Wolle.** In dieser Woche zeigte sich wieder einiges Leben im Wollgeschäfte. Es wurden von Kämmern und Fabrikanten etwa 3000 Ctr. aus dem Markte genommen. Erstere namentlich zahlten einige Thaler weniger wie im October. Gute Mittel-Wollen, zur Tuchfabrikation geeignet, halten am besten die Preise, während feine Wollen mehrfach billig verkauft werden mußten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 20 November. Wind: WSW.

Gesegelt:

G. Ziemke,	Stolp (D),	Stettin,	Getreide.

Angekommen:

J. J. Holvast,	Zeelust,	Rotterdam,	Stückgut.
W. James,	Helen,	Copenhagen,	Ballast.
N. Nathaß,	Thomas Forrest,	—	—
H. Jensen,	Melitta,	—	—
E. G. Andersen,	Ida,	Elseneur,	—

Den 21. November. Wind: N., NNW.

J. C. Althuber,	Vorwärts,	Helsingoer,	Ballast.
G. Eybe,	Königsberg (D),	Königsberg,	Güter.
F. O. Coelm,	Aurora,	Altona,	altes Eisen.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, den 20. November.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	114½	113½	Staatsanl. 56	101⅛	101⅛
Berlin-Hamburg	111¾	—	do. 53	97	96½
Berlin-Potsd.-Magd.	—	135	Staatsschuldscheine	87⅛	86⅞
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101¼	Staats-Pr.-Anl. 1855	—	116½
do. II. Ser.	87¼	—	Ostpreuss. Pfandbr.	84½	83⅞
do. III. Ser.	87	—	Pommersche 3½ % do.	87¾	87⅛
Oberschl. Litt. A. u. C.	128⅛	127¼	Posensche do. 4 %	—	100⅛
do. Litt. B.	117	116	do. do. neue	91⅛	90⅝
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	133½	Westpr. do. 3½ %	83⅞	83⅛
Insk. b. Stgl. 5. Anl	—	91⅛	do. 4 %	—	92
do. 6. Anl	—	100⅛	Pomm. Rentenbr.	—	95½
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	83⅛	82⅛	Posensche do.	—	92⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	92½	Preuss. do.	—	94
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	129	—
Pfdbr. i. S.-R.	87½	86½	Danziger Privatbank	86½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	91¾	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	—	100½	Posener do.	80½	79½
5 % Staatsanl. v. 59.	106	105½	Disc.-Comm.-Anth.	—	84
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅛	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109¼	108½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛	141⅞	Paris 2 Mon.	79 5/12	78 11/12
do. do. 2 Mon.	141½	141	Wien öst. Währ. 8 T.	73½	73¼
Hamburg kurz	150⅝	150⅛	Petersburg 3 W.	—	98⅛
do. do. 2 Mon.	150	149½	Warschau 90 SR. 8 T.	89⅛	88⅞
London 3 Mon.	6. 18⅛	6. 17⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109½	109

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Eger,
Herrmann von Frantzins.
Pirna in Sachsen. Amt Crubus in Schlesien.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Realschule erster Ordnung ist eine mit 500 Thlr. Gehalt dotirte ordentliche Lehrerstelle zum 1. April 1861 zu besetzen. Bewerber, welche von einer wissenschaftlichen Prüfungs-Commission geprüft sind, insbesondere solche, welche die Lehrfähigkeit für das Lateinische und Französische, oder für das Lateinische und Englische besitzen, werden ersucht, sich binnen 4 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.

Elbing, den 15. November 1860.

[1467] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirths Julius Weick zu Pr. Stargardt hat der hiesige Handelsmann Simon Lyck nachträglich eine Forderung von 69 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. ohne Vorrecht angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 29. November 1860,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Pr. Stargardt, den 14. November 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Pannenberg.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des frühern Pferdehändlers August Ledat zu Dirschau, hat der Rittergutsbesitzer Theodor v. Besser zu Elling nachträglich eine Forderung von 1853 Thlr. 12 Sgr. nebst Zinsen angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 3. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer No 4 vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Pr. Stargardt, den 13. November 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Strelke.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Culm,
Erste Abtheilung.

Das dem Aloysius v Golkowski gehörige Gut Brzezini, abgeschätzt auf 13160 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. December 1860,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Geschwister des jetzigen Besitzers erlangen als Eigenthümer des Guts eine Holzungsberechtigung in der Pilewicer Forst.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Culm, den 6. Mai 1860. [8683]

In
L. G. Homann's
Kunst- und Buchhandlung in
Danzig, Jopengasse 19,
ist vorräthig:

Preußisches Volksbuch.
Friedrich Wilhelm III. und Luise,
König und Königin von Preußen.
217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben
von **Werner Hahn,**
Verfasser der Volksschriften „Zieten, Friedrich I., Kunersdorf" 2c.
Zweite Auflage. Mit 17 Abbildungen.
21½ Bogen. 8. geheftet. Preis 18. Sgr., in Kattun gebunden Preis 25 Sgr.
Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker)

So eben erschien:
Deutsch-französisch-englische Conversationsschule.

Neueste Methode, die heutige französische und englische Umgangssprache ohne Hülfe eines Lehrers oder anderweitiger Lehrbücher schnell und leicht sprechen, schreiben und lesen zu lernen, von dem concessionirten und in Frankreich und England gebildeten Sprachlehrer und Literaten M. Selig, Friedrichsgracht No. 51 in Berlin. 2 Curse. I. Cursus: die praktische Sprech- und Leseschule. II. Cursus: die Conversations- und Schreibeschule. Durchgängig mit Angabe der Aussprache, so daß auch Erwachsene ohne sprachliche Vorkenntnisse die Methode sofort mit Erfolg benutzen können.

Ein jeder dieser Curse ist für 1⅓ Thlr. entweder vollständig auf einmal, oder vermittelst Abonnements in 18 und 21 frankirten Sendungen à 2½ Sgr. gegen Postvorschuß von Herrn Selig direct und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Herr Selig ist bereits Verfasser verschiedener französ. u. engl. Lehrbücher zum Selbstunterricht, von denen in kurzer Zeit über 14,000 Exemplare abgesetzt wurden. Bei seiner jetzigen Methode hat der Herr Verfasser die **neuesten** Erfahrungen der Philologie berücksichtigt und namentlich auf die Bezeichnung der Aussprache die größte Sorgfalt verwendet.

Schiffs-Verkauf.

Wir haben ein **Barkschiff** von **290** Normal-Lasten im Bau, welches wir zum **billigen** Preise verkaufen würden.

Elbing, den 15. November 1860.

1423] **Gebrüder Mitzlaff.**

No. 74 Langgasse. W. Schweichert. Langgasse No. 74.
empfiehlt
das wahrhaft ächte Kölnische Wasser von
☞ **Johann Maria Farina,** ☜
gegenüber dem Jülichs Platz,
à fl. 15 Sgr., 3 fl. 1 Thlr. 10 Sgr., 6 fl. 2 Thlr. 15 Sgr.
Eau de Cologne Double von
☞ **Maria Clementine Martin Klosterfrau,** ☜
à fl. 12½ Sgr. 3 Fl. 1 Thlr. 5 Sgr., 6 fl. 2 Thlr. 9 Sgr.
Größtes Lager von **nur** ächten und stets frischen
Englischen und Französischen Parfümerien,
bei Abnahme von ½ Dtzd. das 7te Rabatt.
No. 74 Langgasse. W. Schweichert. Langgasse No. 74.
NB. Bitte meine wahrhaft ächten Artikel nicht mit den äußerlich nachgemachten Artikeln zu verwechseln.

Die Leipziger
Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt, sowie todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch die Agenten

Carl Reuter, Hundegasse 61.
Benno Loche, Hundegasse 62,
C. F. Roggatz, Brodbänkeng. 10,

und durch

Ed. Haaselau,
Firma: Haaselau u. Stobbe,
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

Den Herren Kaufleuten in **Dirschau** und den **Nachbarstädten** die ergebene Anzeige, daß ich **Geschäfts-Bücher** von der Fabrik **König & Ebhardt** in **Hannover** erhielt und stets davon Lager halten werde, mit der Bitte um gütigen Zuspruch; gleichzeitig empfehlen ich meine stets mit den werthvollsten belletristischen Erscheinungen vermehrte Leihbibliothek zum geneigten Gebrauch.

L. E. Bauer in Dirschau.

Wir empfingen soeben eine Sendung sehr schöne diesjährige geharte
rheinische Wallnüsse
und empfehlen dieselben bei Partien und in einzelnen Ballen billigst.

Gebrüder Engel,
Hundegasse 61.

Neue Catharinen-,
türkische und böhmische Pflaumen
empfing und empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Auktion mit ächtem Champagner.

Donnerstag, den 22. November 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Hause Jopengasse No. 66** durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

1 Kiste, enthaltend 50 ganze und 28 Flaschen Champagner, Fleur do Sellery von Herren Boll & Co. in Epernay.

Rottenburg. Mellien.

Auktion mit französischen Wallnüssen.

Montag, den 26. November, Nachmittags 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **im Hause, Hundegasse No. 57,** durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Eine Partie neu angekommener französischer Wallnüsse.

Rottenburg. Mellien.

Eine reiche Auswahl schwarzer französischer Schleier, so wie höchst geschmackvolle Brautschleier empfiehlt **F. Giesebrecht,**
Jopengasse 47.

Die heute eingetroffene Sendung von schlesischen
Rephühnern, Fasanen, Hasen u. Rehe
zeigt ergebenst an

Gustav Thiele,
Heiligegeistgasse 72.

Frisch gebrannter Kalk
— Rüdersdorfer Steine —
pro Last 6 Rℓ. 12 Sg. ist vorräthig Gerbergasse 6.

Große pommersche Gänse-brüste und Keulen
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Gutsverkauf.

Der, hart a. d Stadt Christburg u. 2½ M. Chaussee n. Bahnh. Altfelde beleg., mit neuen Geb., wor. e. herrschaftl. Wohnhaus, versehene Abbau Christburg No. 90, mit ca. 4½ culm. H. Areal u. 1 Ziegelei, wird **am 12. Delember** in Christburg subhastirt und dieser Termin Kauflustigen zur gef. Wahrnehmung bes. empfohlen. — Wer hier nähere Ausk. giebt, erfährt man in der Exped. d. Zeitung.

☞ **Vorzüglich schöner Sherry-Wein ist billig zu haben Hundegasse 57.**

Ziehungen am 30. November und 1. December d. J.

Badische Staats-Anlehensloose, Gewinne: fl. 40,000, fl. 35,000 2c.

Kurhessische Staats-Anlehensloose, Gewinne: fl. 70,000, fl. 63,000 2c.

Unter Zusicherung promptester Besorgung empfehlen wir für obige Ziehungen die Badischen Loose à 10 Sgr. oder 35 kr. und die Kurhess. Loose à 1 preuß. Thlr., gegen francirte Einsendung des Betrags. Briefmarken werden zur Ausgleichung an Zahlung genommen.

Moriz Stiebel Söhne,
[1430] Banquiers in Frankfurt a. M.

Auction mit neuen eisernen Kochplatten und Gewichten.

Freitag, den 23. November 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **im Raume des goldenen Lan-Speichers,** von der Brücke kommend rechts an der Mottlau gelegen, durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Circa 100 Stück diverse eiserne Kochplatten,
" 130 " " " Roste,
" 200 " " " Falz-Platten,
" 700 " " " Gewichte, bestehend in 1/1, 1/2, 1/4, 1/5—1/20 Centnern und kleineren Gewichten.

Rottenburg. Görtz.

Bock-Verkauf.

Der Bockverkauf auf der Domaine **Gr. Ammensleben** bei **Magdeburg** beginnt den **10. December.** Die hiesigen Böcke werden den Schäferei-Besitzern empfohlen, welche bei großer Figur viel und lange Wolle ohne Pech erzielen wollen

---

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das **Claassensche Hotel in Stolp** (früher **Beutzky**) käuflich übernommen habe und unter dem Namen

„Schillings Hotel"

fortführen werde.

Indem ich dieses Unternehmen dem geehrten reisenden Publikum, wie insbesondere meinen werthen zahlreichen Freunden und Gönnern bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, durch prompte und reelle Bedienung, so wie jeglichen Comfort, den Aufenthalt in meinem Hause angenehm zu machen.

Stolp, im November 1860.

H. L. Schilling,
früher Inhaber des **Hôtel de Berlin in Danzig.**

Unterrichts-Anzeige.

Nach einem mehrjährigen Aufenthalte in **England** hieher zurückgekehrt, beabsichtige ich, **Privatunterricht** in der **englischen Sprache** zu ertheilen, und werde zur Anmeldung von Schülerinnen täglich von 2—4 Uhr in meiner Wohnung, Jopengasse 14, bereit sein.

[1413] **Therese Höpfner.**

Tanzunterricht von J. P. Torresse.

Donnerstag, den 29 November d. J. beginnt ein neuer Cursus in meinem Salon, Brodbänkengasse No. 40. Anmeldungen dazu nehme ich täglich Vormittags entgegen.

Brodbänkeng. 40. **J. P. Torresse,** Brodbänkeng. 40.

Ein junger ordentlicher Mann, Materialist, bei dem die Noth groß ist, wünscht als Kassirer oder Comptoirdiener, oder in irgend einer Branche eine Beschäftigung. Derselbe ist auch geneigt eine Dienerstelle anzunehmen. — Das Nähere unter **N A. 1464** durch die Expedition dieser Zeitung.

Im Flachsspeicher an der grünen Brücke werden alle Sorten Heeringe, tonnen- auch schockweise, und Essig, Essigsprit, auch Tiegenhöfer Bieressig oxhoft- und quartweise billigst verkauft. [1434]

Symphonie-Concert.

☞ **Donnerstag, den 22. d. Mts. II. Abonnements - Symphonie - Concert, im Schützenhaus-Saale,**
ausgeführt von den vereinigten Capellen des 4. und 5. Grenadier-Regiments.

Onverture du Carnaval Romain von Hector Brelioz.
Symphonie Triomphale von Hugo Ulrich.
Ouverture zu Anacreon von Cherubini.
Symphonie No. II., D-dur, von L. v. Beethoven.

An der Kasse 10 Sgr. à Person. Anfang 7 Uhr.

Buchholz. Winter.

Inserat.

Motto: Die Dummen und die Frommen sind dem Teufel gleich willkommen.

Oerst süch sölbst blamiren, und dann seune eugene Blamage durch eune geustliche Posaune dem ganzen Lande verkündügen! Wü nönnt man das?

Zwückauer.

Hotel Deutsches Haus,
Holzmarkt.
Heute und die folgenden Tage
Reimers
anatomisches und ethnologisches
Museum
von **London,** bestehend aus
500 Präparaten des menschlichen Körpers,
von den ersten Künstlern Europa's verfertigt.
Für Herren geöffnet von 10 Uhr Morg. — 8 Uhr Abends.
Entree:
Von 10 Uhr Morg. — 2 Uhr Nachm. 10 Sgr.
" 2 " Nachm. — 8 " Abends 5 "
Freitag, von Nachmittags 2 Uhr an, ausschließlich für Damen.
Die Explikation der berühmten anatomischen Venus an Damentagen von einer Dame.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 21. November.
(III. Abonnement No 10.)
Wallensteins Tod.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Donnerstag, den 22. November.
(III. Ab. No. 11.)
Der Jongleur,
oder
Berlin und Leipzig.
Originalposse mit Gesang in 3 Akten von E. Pohl.
Musik von Conradi.

Freitag, den 23. November.
(III. Abonnement No. 12.)
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 2 Akten von Rossini.
Vorher:
Sperling und Sperber.
Lustspiel in 1 Akt von Görner.
Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Intendant Wandel (Danzig). — Hrn. H. Guth (Alt-Glinsch). — Hrn. A. Fast (Danzig). — Hrn. Rahm (Polompen). — Hrn. Ed. Hein (Danzig). — Hrn. J. Zenthöfer (Stallupönen). — Hrn. Dr. Findeisen (Danzig). — Hrn. H. L. Falk (Belgard). — Hrn. H. Herrmann (Stettin).

Eine Tochter: Hrn. Justizrath Schmidt (Graudenz). — Hrn. Theodor Baller (Stettin). — Hrn. G. Sterner (Königsberg). — Hrn. E. Wiebe (Berlin). — Hrn. H. Franz (Grabow).

Verlobungen: Frl. Ida Schmork mit Hrn. Feldwebel Friedrich Mittelstädt (Stettin). — Frl. Jeanette Nathan mit Hrn. Louis Pächter (Landsberg a. W.—Arnswalde). — Frl. Mathilde Laura Elise Preuß mit Hrn. Adalbert v. Swiezkowski (Thorn).

Todesfälle: Frau Anna Dorothea Wannhoff, 52 J. a. (Danzig). — Hauptmann a. D. Ludwig v. Negelein, 77 J. a. (Königsberg). — Tochter des Hrn. C. Langanke, 7 J. a. (Danzig). — Tochter des Hrn. Emil Wichards (Stettin). — Fuhrherr Karl Brinkmann, 53 J. a. (Danzig). — Frau Caroline Rebecca Amalie Pohl, geb. Streiber, 63 J. a (Bialla). — Binnenlootse C. A. Ohlsen, 39 J. a. (Danzig). — Tochter des Gutsbesitzers Freyer, 3 J a. (Düringswalde). — Sohn des Schmiedemeister Titmar, 12 J. a. (Danzig). — Verwittwete Bürgermeister Louise Kirchner, geb. Saro, 79 J. a. (Pr. Holland). — Glasermeister Joh. Ferd. Adam, 51 J. a. (Danzig). — Sohn des Hrn. Herrmann Marschall, 4 M. a. (Danzig).

Angekommene Fremde.

Am 21. November.

Englisches Haus: Rittmeister v. Blankensee a. Riesenburg, Kaufl. Schlender u. Seidelmann a. Königsberg, Schaaff a. Rathenow, Schimmler a. Osterode, Rasp, Ephraim, Scharfenort u. Bart a. Berlin, Muermann a. Bielefeld, Zeiser a. Leipzig, Anspach a. Mewe, Frau Rittergtsb. v. Kalkstein a. Smolong, v. Poznanska a. Nawra, Frau Bürgermeister Graubmann n. Schwester a. Mewe.

Hôtel de Berlin: Rittergtsb. v. Wittke a Pretbendow, Gutsbes. Schröder a. Menin, Lieutenant Worwell a Memel, Kaufm Lohenstein a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Rittergtsb. Siemund n. Gem. a. Rauden, Heine a. Collas, v. Rigalski a. Posen, Hof Apotheker Krefft a. Ermsleben, Ober-Control. Schillerdon a. Wernigerode, Stud. theol. Müller a. Berlin, Kaufl. Mauck a. Königsberg, Zipshausen a. Lüdenscheid, Febon a. Alt-Breisach, Oeconom Schmidt a. Bromberg.

Walter's Hotel: Hauptmann Petzel a. Graudenz, Rittergtsb. v. Wülffen a. Zernitz, Hopfenhändler Klein a. Bamberg, Kaufl. Hoffmann a. Berlin, Blum u. Behrendt a. Dt. Eylau, Hirschberg u. Hirschwald a. Lauenburg, Klamann a. Neustadt.

Schmelzer's Hotel: Ober-Amtmann Kuhnitz a. Meuchen, Spediteur Wendt a. Hamburg, Kaufl. Kirschstein a Berlin, Hoffmann a. Leipzig, Borchardt a. Stettin, Lindemann a. Schneberg, Brühl a. Berlin.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. Ligak a Starröpin, Döttlaff a. Rothebude, Hofbes. Brückner a. Suckau.

Deutsches Haus: Kaufl. Eisenstädt a. Neumark, Gebr. Wendler a Graudenz, Reut. a. Poln. Krone, Gutsbes. Knack a. Stuhm, Kühn a. Carthaus, Mühlenbes. Pfeifer a. Pr. Stargardt, Inspector Mittelhausen a. Warlubien, Rittergtsb. Sczerslovinsky a. Posen.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Nov.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
20	3	335,73	+1,8	S. still; bewölkt, später Regen.
21	8	336,18	+1,6	NNW. frisch; dicke Luft mit Regen.
	12	336,70	+2,6	NNO. schwach; dicke Luft.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.